

Manfred I. der »Schwabenrentner« ist neuer Fischerkönig

Memmingen (jw): »Manfred I., der Schwabenrentner« heißt seine Majestät, der neue Fischerkönig. 3230 Gramm wog die Königsforelle, die Manfred Wolters, wie er mit bürgerlichem Namen heißt, mit seinem Bären fing. Der Beinname »Schwabenrentner« wurde ihm zugeschrieben wegen seinem früheren Engagement bei den »Sieben Schwaben«.

Die Stadt feierte ihr größtes Heimatfest und der Zuschauerzuspruch war wie in jedem Jahr riesengroß. Gäste aus nah und fern, besonders Delegationen aus den Partner-

städten, wollten wiederum hautnah dieses Spektakel miterleben. Die großen Memminger Heimatfeste werden immer mehr auch zu einem Thema des Tourismus und zu Magneten für ausländische Gäste. Den Auftakt machte wiederum am Freitag der Stadtbüttel Erich »Bobby« Hermann mit seinen Stadtgardisten in ihren historischen Uniformen, als er vom Marktplatz aus durch die Altstadt zum Schrankenplatz zog, um den nahenden Fischertag in seiner ganz persönlichen und unnachahmlichen Art auszurufen. Zuschauer füllten die Straßen und Gaststätten und feierten bis der Nachtwächter, lange nach Mitter-

nacht, zur Heimkehr mahnte.

Weiter ging es am Fischertag morgens um sechs Uhr mit dem Weckruf durch Fanfarenzüge und verschiedene Musikkapellen, um die Bürger auf musikalische Art zu animieren, das größte Memminger Heimatfest, das dieses Jahr bereits zum 440. Mal veranstaltet wurde und seinen Ursprung bis ins Mittelalter zurückverfolgen kann, mitzufeiern. Der erste Höhepunkt war der Auftritt von Oberfischer Jürgen Kolb auf dem Schrankenplatz beim Fischerbrunnen vor seinen Stadtbachfishern und einer großen Menge Schaulustiger, als er seinen Fischerspruch verlas. Auf einem großen Fass stehend, in Anwesenheit des noch amtierenden Fischerkönigs Thomas den III., der Hundertste, verkündete er wie gewohnt in breiter Schwäbischer Mundart seine ganz persönlichen Weisheiten und schonte wiederum nicht die Stadtoberen, als er ihnen die Leviten las. Einiges für das Volk Unverständliche hat sich im Laufe des Jahres wieder angesammelt, das den Oberen in launigen und doch markigen Worten unter die Nase gerieben werden musste. Wer genau hinschaute konnte hin und wieder ein leichtes Zucken um die Mundwinkel beim Oberbürgermeister wahrnehmen.

Kurz vor 8 Uhr war es aber dann soweit und die 1667 berechtigten Stadtbachfisher strömten, unter dem

(Fortsetzung Seite 2)



Ausgelassene Stimmung herrschte bei der Inthronisationsfeier in der Stadionhalle, als der neue Fischerkönig, Manfred I., flankiert von Truchsess und Mundschenk, gekrönt wurde.
Foto: Johannes Wiest

Manfred I. der »Schwabenrentner« ...

Gesang der Fischertags-Hymne »Schmotz, Schmotz, Dreck auf Dreck« zum Bach, postierten sich neben ihre Kübelesträger und warteten ungeduldig auf den Böllerschuss. Eine große Menschenmenge stand erwartungsvoll und anfeuernd daneben. Und dann gab es kein Halten mehr. Buben und Männer, jung und alt, in ihrem typischen Häs, mit Bären bewaffnet, sprangen bei ertönen des Böllerschusses grölend und lachend in den Bach und wirbelten im Wasser, immer nach der Königsforelle suchend, denn jeder möchte wenigstens einmal in seinem Leben Fischerkönig werden. Innerhalb von 15

Minuten war die Königsforelle wohl dann auch im Bären und der Bach fast leergefischt.

Während vor dem Zunfthaus noch das Auswiegen in vollem Gange war, versammelten sich im Rathaus-Foyer bereits hochrangige Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, unter ihnen die Delegationen aus den Partnerstädten, zu einem Rathausempfang mit Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger. Hier wurde erneut deutlich, dass der eine oder andere unter den Gästen das große Spektakel des Bachausfischens ganz gerne auch selber mal ausprobieren möchte. Maurizio Brucchi, Bürgermeister

aus Teramo, der auch seinen Enkel mitbrachte, hat sich bei OB-Holzinger bereits fest auf die Liste setzen lassen.

Der absolute Höhepunkt wurde dann bei dem über zweistündigen Krönungsfrühschoppen in der Stadionhalle erreicht. Der bis dahin noch amtierende Fischerkönig Thomas der III., sah seinem Schicksal mit Bangen entgegen. Bis dahin noch stürmisch gefeiert und umjubelt musste er Volkes Spruch zur Kenntnis nehmen: »Der König ist tot - es lebe der König«. Das Volk war – wie in jedem Jahr - seiner Majestät überdrüssig geworden und jagte ihn mit einem Tritt in den

Allerwertesten zum Teufel, allerdings nicht ohne ihm vorher noch zur Wegzehrung Brot, Wurst, Rettich und Bier mitzugeben. Seiner Insignien beraubt zog er beschämt von dannen um dem neuen König auf dem Birken thron Platz zu machen. Manfred der I., genannt der Schwabenrentner, wurde mit allen Ehren und vielerlei Darbietungen seines Volkes nun inthronisiert. Erhaben und stolz nahm er Besitz vom Birkenthron, flankiert von Mundschenk und Truchsess. Ein Jahr lang wird er unangefochten auf dem Thron sitzend, seine Insignien tragend, der Fischerkönig der ganzen Stadt sein.